

Der Eidg. Verband der Uebermittlungstruppen an den Schweizerischen Unteroffizierstagen 1948 in St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **21 (1948)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-564080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Eidg. Verband der Uebermittlungstruppen an den Schweizerischen Unteroffizierstagen 1948 in St. Gallen

Die ersten Schweizerischen Unteroffizierstage der Nachkriegszeit gehören der Vergangenheit an, aber sie werden weiterleben in der eindrucklichen Erinnerung der Wettkämpfer, Besucher und der gastfreundlichen Bevölkerung der Feststadt. 4000 Wehrmänner der verschiedensten Waffengattungen legten auf den Wettkampfplätzen aufopfernde Zeichen ihres Könnens und Wollens ab und arbeiteten vier Tage lang unter der heissen Sonne. Die Einwohner St. Gallens nahmen lebhaften Anteil am Geschehen auf den wohlvorbereiteten Kampfplätzen, und wenn die Teilnehmer der Unteroffizierstage zu den offiziellen Anlässen mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen durch die Strassen der Stadt zogen, standen dichte Menschenreihen Spalier. Wahrlich, St. Gallen zeigte sich im fahnen-schmückten Festkleid und über den Dächern der Stadt strahlte ein klarblauer Sommerhimmel, der während allen vier Tagen die Wettkämpfer und Besucher erfreute.

Trotz dem festlichen Gepräge, das die Stadt seinen Gästen bot und trotz der Freude, die über allen schwebte, waren die Unteroffizierstage keine überschwänglichen Festtage, sondern Tage harter und anstrengender Arbeit, die allen Wettkämpfern zur Krönung ihrer monatelangen Trainingsarbeit wurden. So frühzeitig wie in allen Gegenden des Landes die ernsthaften Wettkämpfer sich auf diese entscheidenden Tage vorbereiteten, so frühzeitig trat auch das Organisationskomitee in St. Gallen an seine umfangreiche und verantwortungsvolle Arbeit heran. Die Früchte dieser unermüdlichen Organisatoren zeigten sich denn auch bald jedem Wettkämpfer, indem alle Vorbereitungen und Einrichtungen auf den Kampfplätzen so mustergültig getroffen waren, dass sich die viertägigen Veranstaltungen reibungslos und zeitlich auf die Minute genau nach dem Programm abwickelten.

Wenn von der gewaltigen organisatorischen Arbeit gesprochen wird, die in St. Gallen geleistet wurde, so ist auch hier nochmals die örtliche Sektion des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen zu erwähnen, die unter der pflichtbewussten Leitung von Wm. V. Häusermann ein Telephonnetz erstellte, das alle Arbeiten wertvoll erleichterte. Das Netz umfasste einen grossen Teil des Stadtgebietes, wobei von der Telephondirektion im engern Stadtgebiet leere Adern gemietet wurden. Von fünf Kabelüberführungspunkten aus wurden halbpermanente Leitungen gebaut. An die SUT-Zentrale, die sich im Kellerraum eines Schulhauses befand, waren 22 interne Stationen angeschlossen und fünf Amtsanschlüsse. Der Bau und Abbruch dieser Anlage erforderte rund 250 Arbeitsstunden und ca. 1000 m Doppelstationsdraht sowie 4000 m Feld- und Verschnittkabel. Aber diese gewaltige Arbeit hat sich gelohnt, denn während den vier Wettkampftagen hatte die Zentrale rund 4000 Gespräche vermittelt.

Den Auftakt zu sämtlichen SUT-Veranstaltungen bildete am Freitagnachmittag, dem 11. Juni, die Dele-

giertenversammlung des SUOV im «Schützengarten». Zur selben Zeit, da die Delegiertenversammlung eröffnet wurde, begannen auf dem Areal der Kreuzbleiche die Wettkämpfe. Um 19.30 Uhr besammelten sich die bereits in St. Gallen anwesenden Wettkämpfer zum Empfang der Zentralfahne des SUOV und zum anschliessenden Marsch durch die Stadt.

Inzwischen waren auch die Kampfrichter des EVU in St. Gallen eingetroffen, die noch am selben Abend mit dem ersten Teil des Kampfrichterkurses begannen. Diese eingehende Besprechung vor den Wettkämpfen der Uebermittlungstruppen waren notwendig, damit die Ansichten über die Bewertung aufeinander abgestimmt werden konnten, um allfällige Ungleichheiten, Ungechtigkeiten und Fehlentscheide im vornherein auszuschalten. Während der ganzen Nacht wurde die Arbeit der SUOV-Sektionen mit verschiedenen Nachtprüfungen weitergeführt.

Der Samstag, 12. Juni, war der erste eigentliche Hauptkampftag, der auch den Beginn der Wettkämpfe der Uebermittlungstruppen brachte. Der Kampfrichterkurs, der am Freitagabend begonnen hatte, wurde am frühen Vormittag zu Ende geführt.

Nach einem Empfang der Ehrengäste mit den Spitzen der Armee voran und der Pressevertreter erfolgte



Aufmarsch der Sektionsfahnen bei der Kranzniederlegung vor dem Soldatendenkmal im Kantonsschulpark St. Gallen.

mitten in der Stadt in einem kleinen Park vor dem Denkmal des sterbenden Soldaten eine schlichte Feier. Das Spiel des Inf. Rgt. 33, die Zentralfahne des SUOV und die Fahnen der Unterverbände standen vor dem Denkmal, während Landammann Paul Müller eine Ansprache hielt, um die im Kriege verstorbenen 225 St. Galler Wehrmänner zu ehren. Dann lösten sich aus den in Achtungstellung erstarrten Gruppen vier Unteroffiziere, die einen prächtigen Kranz an den Fuss des Denkmals legten, während die Melodie des guten Kameraden die andächtige Stille brach.



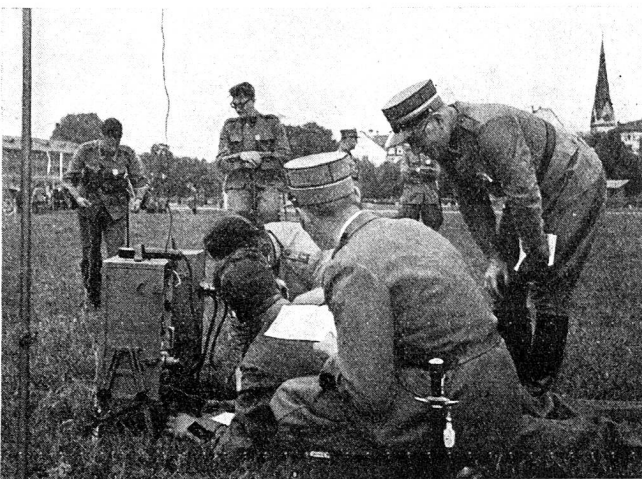
Die Kranzniederlegung vor dem Denkmal des sterbenden Soldaten.

Im Laufe des Vormittags waren aus allen Richtungen des Landes die EVU-Wettkämpfer in der Feststadt eingetroffen, und gegen Mittag beherrschten die feldgrauen Uniformen das Strassenbild in der Stadt. Um 13.00 Uhr begannen die Wettkämpfe der Uebermittlungstruppen, und zu dieser Zeit bot sich auf den Dutzenden von Kampfplätzen auf der Kreuzbleiche ein interessantes und zugleich imposantes Bild ernster Arbeit. Die Uniformen der Wettkämpfer verliehen den Darbietungen einen ernsten Unterton, der die Wettkämpfe von den üblichen Sportveranstaltungen deutlich unterschied. Weder Sektionstafeln noch grelle Startnummern bezeichneter die Konkurrenten. Es lag im Sinn der Veranstaltung, nicht Spitzenleistungen einzelner anzustreben, sondern bewusst eine Sektionsarbeit hervorzuheben, an der Wehrmänner der verschiedensten Altersstufen zu einer gemeinsamen Leistung zusammengeschlossen wurden. Jede Sektion meldete sich zu der ihr bestimmten Zeit ihrem Kampfrichter und ging sofort nach der Entgegennahme der notwendigen Befehle und Anweisungen an die Arbeit. Die Prüfungen des EVU setzten sich aus Mannschaftswettkämpfen an FL 40-Funkstationen, TL-Stationen, Gefechtsdrahtpatrouillen und Einzelwettkämpfen als Stationsführer, Funktelegraphisten und Zentralenleuten zusammen. Es war ausserordentlich interessant, zuzusehen, wie verschieden die einzelnen Gruppen ihre Arbeit bewältigten, um in möglichst vorteilhafter Zeit und mit wenig Punktverlusten das gestellte Ziel zu erreichen. Es ist zu betonen, dass alle Gruppen ausnahmslos gute Leistungen vollbrachten und dass, wenn sie einzelne Fehler begingen, diese der Hitze des Kampfes und vielleicht der Nervosität, aber nicht der Unkenntnis oder mangelndem Training zuzuschreiben sind. Aus diesem Grunde ist es unangebracht, einzelne Arbeiten zu kritisieren und andere besonders zu loben. Jede Arbeit war wertvoll und legte ein gutes Zeugnis ab für den Geist und den Willen der Gruppen- und Einzelkonkurrenten. Und das war bestimmt wichtiger, als der eroberte Platz in der Rangliste. Jeder Konkurrent hat sich durch die Teilnahme an den SUT den Ehrenpreis selbst erworben, und auch der letzte in der Rangliste verdient für seine Arbeit und für sein Opfer, das er mit dem Training gegeben hat, vollste Würdigung und Anerkennung.

war ein gewaltiges Gebiet, welches diese Prüfungen beschlugen, und man kam sich im nordwestlichen Zipfel der Kreuzbleiche direkt dienstuntauglich vor, wenn man die Fertigkeit, die oft erstaunliche Sicherheit bewunderte, mit welcher natürlich vor allem auch die jüngeren Jahrgänge der Funkertruppen in diesem Betrieb mit und ohne Draht arbeiteten. Weiter als über die Anerkennung flotter Leistungen im Bau von Gefechtsdraht- und Kabellinienbau kann unser eigenes Urteil nicht gehen, doch erklärten sich die Experten von der Arbeit befriedigt.»

So wie dem Berichterstatter der «NZZ» mag es vielen Zuschauern ergangen sein, die auf der Kreuzbleiche ihren Besuch abstatteten. Sie vermochten die Arbeit der Funker nicht richtig zu erkennen, und so war es denn auch nicht verwunderlich, dass sich die Zuschauer eher dem lebhaften Betrieb auf den SUOV-Kampfbahnen zuwandten als der etwas stilleren und ruhigeren Arbeit der EVU-Konkurrenten.

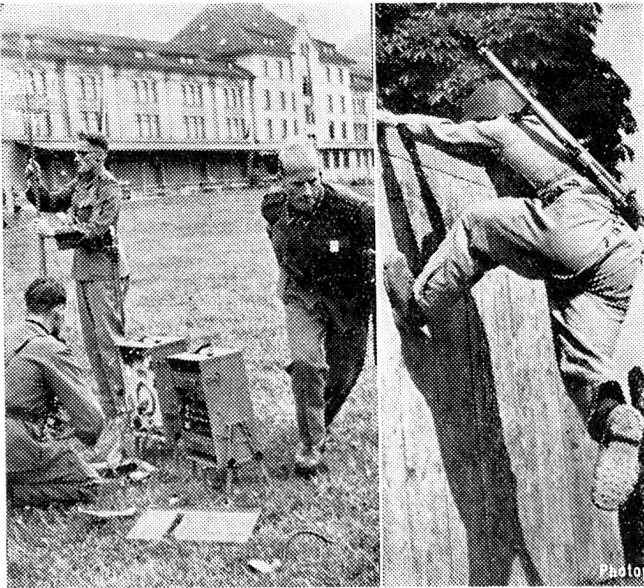
Um 15.30 Uhr fanden auf der Kreuzbleiche öffentliche Demonstrationen der modernen Uebermittlungsmittel unserer Armee statt. Unter einer schattigen Baumallee hatten Tg. Pi.-Rekruten eine mustergültige Ausstellung des neuesten Telegraphenmaterials bereitgemacht, die den Zuschauern einen Einblick in modernes Material gestatteten, das nicht nur auf den Tischen bereit lag, sondern feldmässig und getarnt aufgebaut war. Die Funker-Rekruten zeigten vom kleinen «Fox»-Gerät bis zur schweren G 1,5 K-Station alle Funksta-



Eine Gruppe der TL-Konkurrenten der Sektion Olten an der Arbeit auf der Kreuzbleiche.

Beim Schulhaus Schönenwegen fanden sich die Wettkämpfer zu den Einzelprüfungen ein, und dazu schrieb die «Neue Zürcher Zeitung» in einem Bericht: «Es konkurrierten die Funker aller Waffengattungen kollektiv als Stationsmannschaften in einem Wettkampfgebiet, das vom Stellungsbezug mit Verkehrsaufnahme bis zum Ersteller der Marschbereitschaft nach Stationsabbruch viele Stadien umfasste, und individuell als Stationsführer, als Telephonisten, Chiffreure, Sendewarte, Funkmechaniker und Motorenwarte *). Es

*) Hier irrte der Berichterstatter der «NZZ», indem er Konkurrenzen erwähnte, die nicht durchgeführt werden konnten.



Die Verschiedenheit der Wettkampfarbeit. Funker (links) beim Aufstellen einer TL-Station, und ein Wettkämpfer des UOV (rechts) an der Ladenwand.

tionen, die heute in den Kompagnien verwendet werden. Den Höhepunkt der Demonstrationen bildete eine über die Platzlautsprecher übertragene Funkverbindung zwischen einer auf der Kreuzbleiche aufgestellten M 1 K-Station und einem Morane-Flugzeug, das über dem Platz kreiste. Das Flugzeug hatte die Aufgabe, sämtliche erhaltenen Funkbefehle sofort vor den Zuschauern auszuführen und die Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit moderner Uebermittlungsmethoden zu demonstrieren.

Am Sonntagmorgen, um 05.30 Uhr, nahmen die EVU-Wettkämpfer ihre Arbeit nochmals auf, um sie bis zum Beginn der auf 09.00 angesetzten Feldgottesdienste endgültig zu beenden. Um 09.00 Uhr wurden auf allen Kampfplätzen die Wettkämpfe unterbrochen, damit alle Teilnehmer an den nach Konfessionen getrennten Feldgottesdiensten teilnehmen konnten. Auch der Ehrenpräsident der SUT, Herr Bundesrat Dr. Kobelt, nahm mit den höchsten Armeeführern am Gottesdienst teil.

Um 10.00 Uhr besammelten sich die rund 4000 SUT-Teilnehmer zum grossen Festzug durch die Strassen der Stadt St. Gallen. In dichten Reihen stand die Be-

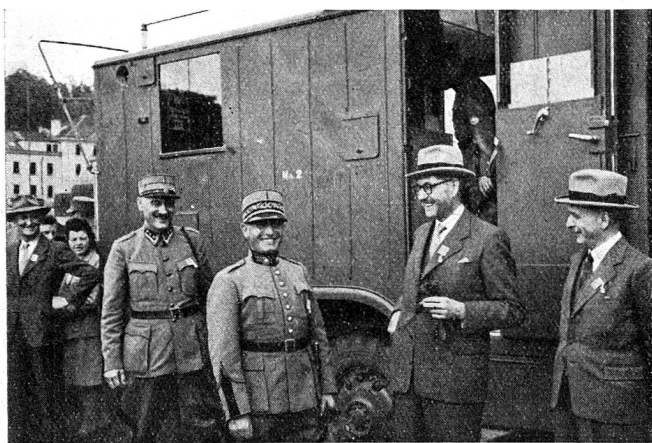
völkerung auf den Strassen, um dem imposanten Vorbeimarsch der Wettkämpfer mit ihren Fahnen und Standarten beizuwohnen. Vor dem Vadiandenkmal, im Herzen der Stadt, standen Bundesrat Dr. Kobelt, die Vertreter der Armee und die ausländischen Militärattachés, um den vorbeimarschierenden Teilnehmern ihren Gruss zu entbieten. Nach 11.00 Uhr marschierte der Zug mit klingendem Spiel auf dem Aeusseren Klosterhof auf zum offiziellen Akt, dessen Hauptteil die Ansprache des Bundesrates und die Veteranenehrung bildete.

Am Sonntagnachmittag nahmen die Wettkämpfe des SUOV ihren Fortgang, und die Demonstrationen der Uebermittlungstruppen wurden wiederholt. Wiederum liessen es sich Tausende von Zuschauern nicht nehmen, bei brütender Hitze den verschiedenen Konkurrenten zu folgen und sich für die Vorführungen des Funk- und Telegraphenmaterials zu interessieren.

Die Rangverkündung der Wettkämpfe der Uebermittlungstruppen war auf 16.00 Uhr vor dem Schulhaus Schönenwegen angesetzt. Pünktlich meldete der



Ein freundliches Trachtenmädchen heftet während der Preisverteilung die Ehrenkränze an die Fahnen der EVU-Sektionen.



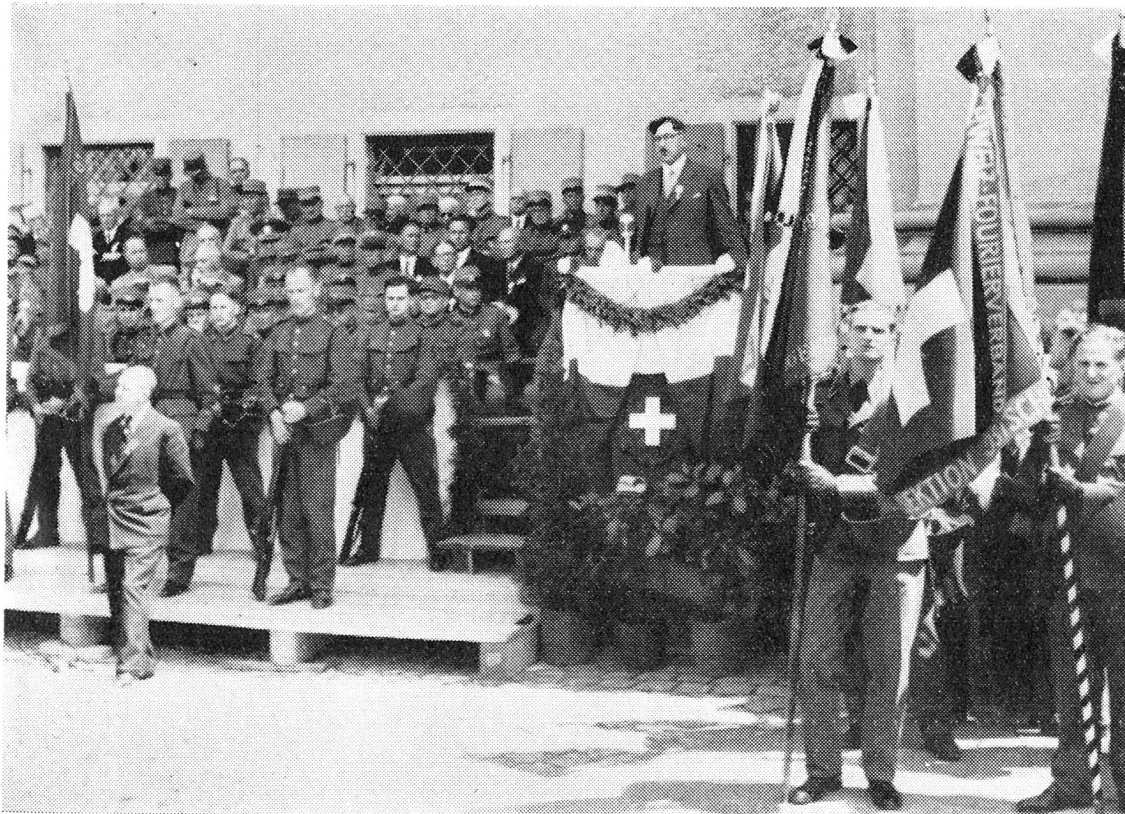
Die hohen Ehrengäste besuchen die Funkstationen der Uebermittlungstruppen.

Zentralpräsident des EVU, Herr Major Merz, die aufmarschierten Konkurrenten dem Waffenchef der Genietruppen, Herrn Oberstdivisionär Büttikofer. Dieser benützte die Gelegenheit, um vom fahngeschmückten Podium, das von zwei St. Galler Trachtenmädchen flankiert war, zu den Wettkämpfern zu sprechen und ihnen für ihre harte Arbeit den Dank und seine Anerkennung auszusprechen. Herr Major Gubelmann, Kampfrichterchef des EVU, orientierte über den Verlauf der Uebermittlungswettkämpfe und nahm anschliessend die mit Spannung erwartete Rangverkündung und Preisverteilung vor. Das Organisationskomitee der SUT wartete bei dieser Gelegenheit mit einer besonderen kameradschaftlichen Geste auf und überreichte jeder EVU-Sektion, die an den SUT teilgenommen hatte, den Ehrenkranz.

Damit hatte die Arbeit der Uebermittlungstruppen an den SUT ihren Abschluss genommen, und beglückt und gestärkt durch das gemeinsame Erlebnis des fairen Kampfes kehrten die Teilnehmer wieder in ihre Heimatorte zurück. Sie alle hatten ein persönliches und teilweise finanzielles Opfer auf sich genommen, um ihren Willen zu bekunden und den Stand ihrer Ausbildung mit derjenigen anderer Gruppen zu messen. Alle Konkurrenten haben in St. Gallen einen würdigen Kampf bestanden, neue Kameradschaften geschlossen und alte erneuert, so dass sich das Gefüge der Sektionen enger und fester geschlossen hat als zuvor. Zu bedauern ist nur, dass die Zahl der Teilnehmer die Erwartungen des Zentralvorstandes nicht zu erfüllen vermochte, weshalb seinerzeit einige Disziplinen gestrichen und einige Konkurrenzen abgesagt werden mussten. Doch, das beirrte die Konkurrenten nicht, und keiner möchte den Eindruck missen, den ihm die Schweizerischen Unteroffizierstage 1948 in St. Gallen hinterlassen haben. ah.

Zum Schluss dankt der Zentralvorstand allen Kameraden in St. Gallen, die sich unserer Wettkampforganisation zur Verfügung gestellt hatten, für ihre grosse Mühewaltung aufrichtig. Aber auch unserem Kampfrichterchef, allen Kampfrichtern und Gehilfen sei ihre Arbeit bestens verdankt. Sie alle haben zum guten Gelingen weitgehend beigetragen, wodurch es dem Verband erst möglich ist, derartige Wettkämpfe vorzubereiten und durchzuführen.

Nach dem grossen Umzug durch die Stadt St. Gallen marschierten die Wettkämpfer des EVU zusammen mit den Sektionen des UOV, auf dem Klosterhof zum offiziellen Akt auf. An der Spitze stehen die Fahmenträger der EVU-Sektionen.



Bundesrat Kobelt während seiner Ansprache zu den Wehrmännern auf dem Klosterhof.